Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178462

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Un onger Sang un onger Klang 65.
Lêt mer dann öm et Hêl;
Mer sæt: die Frau, die rangeniert,
Dann dêt si 't ohne Fehl.

Dann gêht der Fastelofend los:
Dat wat mir üverlât, 70.
Die ganze hêle Wenkterzick
Wûrd dann zo Stân gebrâht.

Der Rommels-pott wall fußt un sûßt,
Derzo di Schwiggelspîf. —
Do drîht sich mallig en dem Reih, 75.
Do jûhzet Mann un Wîf.

Dat Flabes, dat gehürt zom Krom:
Der gêt wi 'nen Schorit,
Der meter üwwelzigen Nas',
Der met 'nem hölzen Glitt, 80.

Un dêt as wi 'nen Henkebott,
Sengt sich e Schelmenlêd,
Und der œft sich di Börsten all,
Verkledet wi e Wêht.

Di Fâst kütt nâ' dem dollen Spock 85.
Dann Enem doch ze jeng;
Doch denkt mer frei an Meddefâst
Un neue Freudenkläng';

Dann es et letzte Wenkterfest,
Wo Alles klenkt un schallt, 90.
Wo Alles wat der Wenkter brâht'
Noch emol üvverkallt.

Un wammer dann zo Ostern keppt
Met Eiern rud und fresch,
Dann fängt et Levven bußen an 95.
En Fæld un Wis' un Bösch'.

Nâ'm Wenktersummer blœht us dann
'n andern, fresch un jonk,
Dogegen alles Andre doch
Bært wi de düstre Onk! 100.

W. v. Waldbrühl.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

Winterlust. Zu *Wenkter* vergl. Zeitschr. III, 272, **2**, 16. Ebenso unten: Z. 2. *Nordwenk*, Nordwind; Z. 15. *Kenger*, Kinder; Z. 17. *derhinger*, dahinter; Z. 65. *onger*, unter, etc.

1) *Alewîfersummer*, der alten Weiber Sommer, die letzten schönen Tage vor dem Beginn des Winters, der Nachsommer; ebenso oberdeutsch, wo man mit diesem Namen auch die in jener Zeit von den Stoppeln sich ablösenden und durch die Luft fliegenden zarten, weissen Fäden einer Feldspinne bezeichnet, die sonst noch mancherlei, auch mythologische Namen führen. Grimm, Wbch. I, 275. Mythol. 744.

2) *schnüfen*, schnauben, heftig blasen; Zeitschr. III, 213, 4.

3) *Kächel*, Eiszapfen. — 4) *stüfen*, stieben; Zeitschr. III, 272, 1, 13.

6) *üsklöken*, ausklügeln, ersinnen. — 6) *dubbeldeck*, doppeldick, — nämlich: hinter den Ohren, wie das Sprichwort sagt, d. i. wir sind sehr klug und witzig. 7) *Summerzick*, Sommerzeit, nach Zeitschr. II, 551, 14. III, 47, 5. 272, 19.

8) *Scheck*, *Schick*, m., passende Gestalt, Ordnung, Anstand; hier: Geschicklichkeit. Zeitschr. II, 224.

9) *frei*, s. Zeitschr. II, 566, 2 und unten, Z. 87. — *Zinterklös*, St. Nicolaustag.
10) *mât* = *maket*, macht. — *Deng*, n., Sache, Aufgabe; Ztschr. III, 273, 27.
11) *Pœ'd*, Pferd; Zeitschr. III, 47, 3. — *all*, schon; Zeitschr. II, 421, 51.
14) *Pürk*, f., umgestellt aus *Prück*, Perrücke, eine Andeutschung dieses Fremdwortes (franz. perruque), das nach Diez (rom. Wbch. 264 f.) zu dem vom lat. pilare, Haare ausraufen, enthaaren, gebildeten ital. piluccare (franz. éplucher) gehört und aus noch mundartlichem pilucca in ital. perruca, parruca (span. peluca), langgelocktes Haar, entstellt wurde.
15) *hâlen*, holen. 16) *Mârt*, m., Markt; Zeitschr. II, 413, 34.
17) *Hans Muff*, der Knecht Ruprecht (Grimm's Mythol. 472). Müll.-Weitz 159: „*Muff*, m., *kölsche Muff*, Schimpfname für die Kölner, wie das holl. Mof für die westfälischen Grasmäher und für die Deutschen im Allgemeinen gebraucht wird und Moffenland für Westfalen und Deutschland überhaupt. Wahrscheinlich von *muffen*, maulen, schmollen, das Maul hängen lassen." Vgl. *muffen*, 1) verdriesslich das Maul hängen lassen; murren; *Muff*, *Muffer*, *Muffti*, m., Maulhänger, mürrischer Tadler; 2) *muffeln*, mit vollen Backen, auch mit wenigen oder ganz fehlenden Zähnen kauen; verächtlich: kauen überhaupt; 3) *muffen*, *muffezen*, übel riechen, wie verdorbenes Fleisch; *müffeln*, anfangen übel zu riechen; Adj. *muffig*, *müffig*; *Muff*, m., übeler Geruch einer verderbenden, modernden Sache; so bei Rückert. Schm. II, 554. Zarncke zu Brant's Narrensch. 315. — *trikt*, von *trecken*; Ztschr. II, 541, 138.
18) *Rôt*, Ruthe. — 19) *bærschen*, jagen; Zeitschr. II, 551, 1.
20) *fêpig*, *feppig*, neckisch; Zeitschr. II, 552, 30.
24) *Kressmesse*, Christmesse, d. i. Weihnachten; vergl. engl. christmas. — *hoss*, daneben auch *hast*, Adv., eilends, bald, gehört zu unserem hochd. Hast, hastig, engl. haste, holl. haast etc., nicht aber, wie Müller-Weitz, 89 meint, zum ahd. ags. horsc, rasch, munter. Das *st* ist dabei in unserer Mundart in *ss* übergegangee, wie bei *Kressmesse*, *Kressbœm*, Christbäume, etc. vgl. Zeitschr. III, 106.
27) *rong un bonk*, um und um. — 29) *litt*, liegt. — *hêl*, ganz; Zeitschr. I, 298, **2**, 6. — 31) *Kau*, f., Hütte; auch: ein hölzerner Käfig für grössere Vögel, als Tauben, Hühner u. dgl. (Müller-Weitz, 101); ebenso Schm. II, 272. Weinh. 42: *Kaue*, f., hölzerne Hütte über der Schachteinfahrt, engl. coc; vergl. niederd., holl., dän. koje, Schiffsgemach; holl. kouw, Vogelbauer; schwed. koja, Hütte.
33) *kütt*, kommt; Zeitschr. III, 271, 3. — *dat âle*, das alte (Jahr); Zeitschr. III, 40, 6.
36) *Blex*, m., Blitz; Ztschr. II, 540, 126. 552, 69. — *Piffpaff*, n., Schiessen, lautmaulendes Wort (Interject.); auch: *Piffpaffpuff*. — „Die Neujahrsnacht wird fast allenthalben durch Schiessen gefeiert. Jeder Bursche glaubt, seiner Geliebten das Neujahr anschiessen zu müssen." W. v. W.
38) *Peck*, Schwein; wol aus *Bärg*, *Berch*, *Borg*, *Pork*, henneb. *Bärgel*, holl. barg, berg, engl. barrow, verschnittenes männliches Schwein (Müller-Weitz, 9. Reinw. II, 26. Zeitschr. III, 497), mit Ausfall des *r*; vergl. Zeitschr. III, 272, **2**, 16 und unten: 47. *Stœ'n*, Stern; 59. *hâ'tzig*, herzig. „Hier und

dort sind noch Backwerke für die Festtage üblich, welche an das Julschwein erinnern.“ W. v. W. Vgl. Grimm, Myth. 44 f. 664.

40) *Wêht*, Mädchen; Zeitschr. III, 273, 15. — *flöck*, schnell; vergl. das hochd. Adj. flügge, flück und das Adv. flugs.

43) *pirögelnd*, vom Verb. *pliren*, mit enge zusammengezogenen Augen nach Etwas sehen. Dähnert, 353. Vergl. *Plärre*, *Plerr*, f., *Geplärr*, n., Nebel vor den Augen, Dunkelheit. *blarren*, mit trüben Augen sehen, blinzeln; vergl. schwed. blira, plira, blinzeln; engl. blear-eyes, Triefaugen, und to blear (auch franz. berlue, Blendung des Gesichts; Diez, rom. Wbch. 565). Schm. I, 337. Weinh. 71 (*plerräugig*, schwachsichtig; niederd. *blarroged*, *bleeroged*); auch Stalder, I, 184: *blienäuggen*, schel sehen?

45) *Dreikünnigen*, Dreikönigstag, Epiphanias. — 47) *Stæ'n*, Stern. „Vor den als Könige verkleideten Burschen zieht ein vierter, welcher eine zum Stern gestaltete, sich drehende Laterne trägt.“ W. v. W.

53) St. Sebastian, Patron der Schützen. — 54) *ekersch*, *eckersch* ist das ahd. Adv. ëchert, ockert, bloss, nur, das mhd. meist zu êht, êt, oht, ot verkürzt häufig auch als blosses Füllwort und Verstärkung des Begriffes (nun, einmal, eben, doch) gebraucht wurde und namentlich auch in den alemannischen Mundarten noch fortlebt, wo es zum Theil noch mit *icht*, etwas (mhd. iht, abgeschwächt in eht, et), vermengt und im fragenden Sinne von etwa gebraucht wird. Schm. I, 23. 127. Vergl. auch holl. echter, jedoch. Ben.-Müller, I, 412. Müller-Weitz, 39 f. Stalder, I, 88. Tobler, 161. Schmid, 8. Zeitschr. III, 207, 25 u. II, 235. III, 252, 148. 417, 301.

56) *Lend*, n., schmales, flatterndes Band, holl. lint, gemahnt an altnord. lindi, Gürtel, und das in Lindwurm steckende ahd. lint, Schlange. Grimm, Myth. 652. Müller-Weitz, 142.

61) „*Lêhtmesse*, Mariä Lichtmesse, am Anfang des Hornung, des der Freia gegeweihten Monates, wo nach uraltem Brauch die Mägde ihren Dienst antreten und sich dabei lustig machen, auch wol betrinken.“ W. v. W.

66) „*öm et Hêl lêten*, um den Heerdhaken, an welchem der Kessel hängt, leiten. Jede Magd wird beim Dienstantritt um diesen Haken geführt und muss ein kleines Stück Holz von der Schwelle hinunterschlucken, damit sie sich ans Haus gewöhne. Um diesen Haken leiten heisst daher so viel als: den Dienst antreten.“ W. v. W.

67) „*die Frau rangeniert*, die Frau, d. i. Freia, hat Launen; so pflegt man zu sagen, wenn es im Februar stürmt. Die Mägde pflegen eben am Lichtmesstage sich etwas laut zu gebaren.“ W. v. W.

69) *Fastelofend*, Fassnachtstag, Fasching. — 7) *Wenkterzick*, Winterzeit; vgl. oben, zu Z. 7. — 72) *Stân*, Stand.

73) „*Rommelspott*, *Rubbelspott*, m., ein aus einem Topfe für dieses Fest gefertigtes Tonzeug. Über den Topf wird eine dünne Haut (Blase) gespannt, durch welche ein Rohr oder Stäbchen geht, vermittelst dessen sie auf und ab gedrückt wird, was einen dumpfen Trommelton verursacht.“ W. v. W. M.-Weitz, 199 f.

74) „*Schwiggelspîf*, f., Schwegelpfeife; vom goth. sviglon, pfeifen, ags. svêg, Ton, Klang (Andr. u. El. XXX f.); ahd. suekala, suegala, suegila,

mhd. swegele, in oberdeutschen Mundarten: *Schwegel*, *Schwägle*, f., eine Art ländliche Flöte, Hirtenpfeife. Höfer, III, 128. Stalder, II, 358. Tobler, 403. Schmid, 487. Grimm's Gramm. III, 468. Zeitschr. III, 544. Anm. *.

75) *mallig*, männiglich, jeder; Zeitschr. II, 267, 86. Mllr.-Weitz, 149: *mallich*, *jeddermallich*.

77) *Flabes*, n., Larve; Zeitschr. III, 273, 7. — *zom Krom* (Kram, Handel) hier, wie in anderen Redensarten: zur Sache.

78) *Schorit*, *Schorittefeger*, m., Schornsteinfeger; Zeitschr. II, 552, 74. Müller-Weitz, 222. 81) *Henkebott*, *Hankebott*, m., hinkender Bote, eine bekannte Almanachfigur.

84) *œfen*, *ǫefen*, necken; Ztschr. II, 553, 91. — *Borst*, niederd. *Burs*, Bursche, unverheiratheter junger Mann; vgl. oberd. *Burşt* neben *Bursch*. Schm. I, 202. Zeitschr. III, 358, 1.

86) *jeng*, rasch, bald: Zeitschr. III, 272, 31. — *Meddefâst*, Mittfasten.

92) *üvverkallen*, traulich besprechen; Zeitschr. III, 48, 26.

93) *keppen*, kippen, schlagen; Zeitschr. II, 76, 4, 10. „Das *Kippen* ist ein Spiel mit buntgefärbten Ostereiern, die man gegen einander stösst, bis sie brechen.“ W. v. W. Dieses Spiel heisst in Mtttelfranken *becken*, d. i. picken. Vergl. Schm. I, 150.

100) *Onk*, f., Dinte; holl. inkt, engl. ink. mit franz. encre (abgekürzt enque; sicil. inga) und ital. inchiostro zum lat. encaustum (ἔγκαυστον) gehörig, welches ursprünglich die rothe Dinte bezeichnete, womit die griechischen Kaiser unterschrieben. Diez, rom. Wbch. 193.

Mundart von Halingen bei Menden.

Wechselsänge beim flachsriffeln.

1.

A. Ik häro ·nə piäpərmüələ śniuwən. —
fiddərlîrum fan dər lipp· un dâl!
hàugə buàwən köstərs hiusə —
wèr dåo wèr dåo
tummməl di màl nà ˈgänsimåo!

B. Bai sal dər dan oppə mâlən?
fiddərlîrum u. s. f.

A. Wittən Tüəns sal dər oppe mâlən. —
fiddərlîrum u. s. f.

B. Bai sal mə dan dərbi helpən?
fiddərlîrum u. s. f.

A. ˈSwatten Fêikə sal iäm helpən. —
fiddərlîrum u. s. f.